

Stiftung Männergesundheit (Hg.)

Sexualität von Männern

Dritter Deutscher Männergesundheitsbericht



Psychosozial-Verlag

Stiftung Männergesundheit (Hg.)
Sexualität von Männern

Forschung Psychosozial

Stiftung Männergesundheit (Hg.)

Sexualität von Männern

Dritter Deutscher Männergesundheitsbericht

Mit Beiträgen von Aisha-Nusrat Ahmad,
Sabine Andresen, Doris Bardehle, Klaus M. Beier, Jens Borchert,
Martin Dinges, Nicola Döring, Anja Drews, Talke Flörcken,
Annette Güldenring, Farid Hashemi, Michael Hettich, Michaela Katzer,
Torsten Kettritz, Theodor Klotz, Bernhard Könnecke, Tillmann H.C. Krüger,
Phil C. Langer, Torsten Linke, Kirstin Linnemann, Michael J. Mathers,
Carl-Philipp Meyer, Gunter Neubauer, Jorge Ponseti, Thomas V. Rieske,
Arn Th. Sauer, Boris Schiffer, Katinka Schweizer, Kurt Seikowski,
Udo Sierck, Kurt Starke, Matthias Stiehler, Heino Stöver, Harald Stumpe,
Stefan Timmermanns, Elisabeth Tuider, Heinz-Jürgen Voß, Henrik Walter,
Martin Walter und Reinhard Winter

Psychosozial-Verlag

Die Open-Access-Publikation wurde durch eine Förderung des Bundesministerium für Bildung und Forschung ermöglicht.

Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 DE Lizenz (CC BY-NC-ND 3.0 DE). Diese Lizenz erlaubt die private Nutzung und unveränderte Weitergabe, verbietet jedoch die Bearbeitung und kommerzielle Nutzung.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>



Herausgeber:
Stiftung Männergesundheit
Claire-Waldhoff-Str. 3, D-10117 Berlin
www.stiftung-maennergesundheit.de
In Kooperation mit der Hochschule Merseburg
Institut für Angewandte Sexualwissenschaft
Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Eberhard-Leibniz-Str. 2, D-06127 Merseburg

Edition und Review:
OMR Prof. Dr. med. Doris Bardehle – Stiftung Männergesundheit
Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß – Hochschule Merseburg
Prof. Dr. med. Theodor Klotz – Stiftung Männergesundheit
Bettina Staudenmeyer, M. A. – Hochschule Merseburg
Redaktion: Dr. Annette Czempiel
Lektorat: Julian Marx

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Originalausgabe
© 2017 Psychosozial-Verlag, Gießen
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Collage © KLAPPROTH + KOCH GmbH
Umschlaggestaltung und Innenlayout: Hanspeter Ludwig, Wetzlar, www.imaginary-world.de
Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin
ISBN 978-3-8379-2683-5 (Print)
ISBN 978-3-8379-7303-7 (E-Book-PDF)
ISSN 2367-2420 (Print)
<https://doi.org/10.30820/9783837973037>

Inhalt

Geleitwort	9
Vorwort	11
Abkürzungsverzeichnis	13
Tabellenverzeichnis	17
Abbildungsverzeichnis	19

Kapitel 1 – Männliches Geschlecht und männliche Sexualität(en), historisch und aktuell

1.1	Sexualität in Deutschland (1933–2016)	23
	<i>Martin Dinges</i>	
1.2	Männliche Sexualität im Digitalzeitalter: Aktuelle Diskurse, Trends und Daten	39
	<i>Nicola Döring</i>	

Kapitel 2 – Sexuelle Gesundheit im Lebenslauf

2.1	Zum Begriff »Sexuelle Gesundheit«	79
	<i>Heinz-Jürgen Voß & Doris Bardehle</i>	
2.2	Sexuelle Gesundheit von Jungen bis zur Pubertät	93
	<i>Gunter Neubauer</i>	
2.3	Beschneidung bei Jungen	113
	<i>Heinz-Jürgen Voß</i>	
2.4	Sexuelle Gesundheit männlicher Jugendlicher – Indikatoren männlicher sexueller Jugendgesundheit	127
	<i>Reinhard Winter</i>	

2.5	Straight and gay – Anforderungen und Schwierigkeiten in Bezug auf Homosexualität in der männlichen Identitätsfindung	143
	<i>Stefan Timmermanns</i>	
2.6	Grundlagen sexualpädagogischen Arbeitens mit männlichen Kindern und Jugendlichen	155
	<i>Thomas Viola Rieske & Bernard Könnecke</i>	
2.7	Sexualität im mittleren Lebensalter	167
	<i>Kurt Starke</i>	
2.8	Sexualität von behinderten Männern	181
	<i>Udo Sierck</i>	
2.9	Behinderungsformen und ihre Relation zu Geschlecht und Gesundheit mit Fokus auf männliche Sexualität	189
	<i>Michaela Katzer, Theodor Klotz & Doris Bardehle</i>	
2.10	Sexuelle Gesundheit im Alter – Beratung und Therapie	199
	<i>Kurt Seikowski</i>	

Kapitel 3 – Heterogene Männlichkeiten

3.1	Migration, Flucht und sexuelle Gesundheit von Männern	211
	<i>Farid Hashemi, Torsten Linke & Heinz-Jürgen Voß</i>	
3.2	Bisexualität im Kontext von Hetero- und Homosexualität – Sexuelle Vielfalt und Gesundheit	221
	<i>Harald Stumpe</i>	
3.3	Asexualität – Definitionen und spezifische Bezüge zu Männern/Männlichkeiten	229
	<i>Talke Flörcken</i>	
3.4	Die Gesundheitsversorgung für Trans*-Männlichkeiten: Stand, Bedarfe, Empfehlungen	239
	<i>Arn Sauer & Annette Güldenring</i>	
3.5	Herausforderungen der Gesundheitsversorgung bei Intergeschlechtlichkeit	253
	<i>Katinka Schweizer</i>	
3.6	Sexualität und Lebensformen – BDSM-Variationen	269
	<i>Kirstin Linnemann</i>	

3.7	Sextoys – Bedeutung, Gebrauch, Anwendung im Rahmen männlicher Sexualität	281
	<i>Anja Drews</i>	

Kapitel 4 – Medizinische Belastungsfaktoren für die männliche Sexualität

4.1	Organische Grundlagen der männlichen Sexualität	293
	<i>Theodor Klotz</i>	
4.2	Männliche Sexualität und Hormone	301
	<i>Michael J. Mathers & Carl-Philipp Meyer</i>	
4.3	Erektile Dysfunktion und Ejaculatio praecox	311
	<i>Theodor Klotz</i>	
4.4	Sexuelle Störungen bei psychischen Erkrankungen	321
	<i>Michael Hettich</i>	
4.5	Sexuell übertragbare Infektionen und ihre Bedeutung für die Männergesundheit und männliche Sexualität	329
	<i>Matthias Stiehler</i>	
4.6	Chronische Erkrankungen und Männlichkeit – Eine intersektionale Perspektive	339
	<i>Aisha-Nusrat Ahmad & Phil C. Langer</i>	

Kapitel 5 – Sexualität und Grenzen, Sexualstraftaten

5.1	Kindeswohlgefährdung – Belastungen für betroffene Heranwachsende	351
	<i>Sabine Andresen</i>	
5.2	Sichtweisen auf sexualisierte Gewalt und sexualisierte Grenzüberschreitungen unter Jugendlichen	361
	<i>Elisabeth Tuider</i>	
5.3	»Täter« und auch »Opfer«: Jungen und junge Männer mit sexuell übergriffigem Verhalten	375
	<i>Torsten Kettritz</i>	

5.4	Pädophilie und sexueller Kindesmissbrauch: psychologische und neurowissenschaftliche Perspektiven	385
	<i>Tillmann H. C. Krüger, Henrik Walter, Klaus M. Beier, Jorge Ponseti, Boris Schiffer & Martin Walter</i>	
5.5	Der gesellschaftliche Umgang mit Sexualstraftätern	401
	<i>Heino Stöver</i>	
5.6	Männliche Sexualität im Gefängnis	415
	<i>Jens Borchert</i>	

Kapitel 6 – Resümee

Überblick über den vorliegenden Bericht	427
<i>Theodor Klotz</i>	

Anhang

Autorinnen und Autoren	433
Index	445
Bisher publizierte Männergesundheitsberichte und die Wissensreihe Männergesundheit	449

Geleitwort

National and international significance of the Sexuality of Men – Men's Health Report

Men's sexual health is too often seen as being just about HIV, syphilis, chlamydia or other sexually transmitted infections. The definition is sometimes broadened to include problems like erectile dysfunction and premature ejaculation. These issues are, of course, extremely important and deserve much more attention.

But the authors of this unique, timely and authoritative report are to be congratulated for adopting a much more comprehensive view of sexual health. As they rightly demonstrate, sexual health for men is about well-being as well as diseases, it is an issue across the lifespan and for men of all sexualities, and is inextricably linked to male gender roles and norms. It is particularly heartening to see that the sexual health of older men, disabled men and transsexual men are covered in the report as these are prominent among the groups of men too often overlooked.

This report is significant for the development of men's health work in Germany but also in Europe and much more widely.

Men's health researchers, practitioners and advocates around the world should both learn from it and seek to replicate it in their own countries.

Die nationale und internationale Bedeutung des Männergesundheitsberichtes zur Sexualität von Männern

Die sexuelle Gesundheit von Männern wird zu oft im Zusammenhang mit HIV, Syphilis, Chlamydien oder anderen sexuell übertragbaren Infektionen gesehen. Die erweiterte Definition schließt Probleme wie erektile Dysfunktion und vorzeitige Ejakulation ein. Diese Fragen sind sehr wichtig und verdienen viel mehr Aufmerksamkeit.

Aber den Autor_innen dieses ersten, aktuellen und maßgeblichen Berichts ist für eine viel umfassendere Sicht der sexuellen Gesundheit zu gratulieren. Wie sie zu Recht zeigen, umfasst sexuelle Gesundheit von Männern Wohlbefinden und Krankheiten, sie ist ein Thema sowohl über die gesamte Lebensspanne als auch für Männer aller Sexualitäten und ist untrennbar mit männlichen Geschlechterrollen und -normen verknüpft. Es ist besonders ermutigend zu sehen, dass die sexuelle Gesundheit älterer, behinderter und transsexueller Männer in dem Bericht behandelt wird, da diese prominenten Gruppen von Männern zu oft übersehen werden.

Dieser Bericht ist für die Entwicklung der Männergesundheitsarbeit in Deutschland, aber auch in Europa und darüber hinaus von Bedeutung.

Männergesundheits-Forscher_innen, Praktiker_innen und Mitstreiter_innen auf der ganzen Welt sollten aus dem Bericht lernen und versuchen, ihn in ihren eigenen Ländern zu reproduzieren.

*Peter Baker, February 06, 2017
Director of Global Action on Men's Health
(www.gamb.org)*

Vorwort

Die Stiftung Männergesundheit Berlin fördert seit ihrer Gründung im Jahr 2006 das Gesundheits- und Vorsorgebewusstsein von Männern. Wir entwickeln und unterstützen Vorsorgekampagnen, Früherkennungsprojekte sowie Forschungen zur Gesundheit des Mannes. Der *Erste Deutsche Männergesundheitsbericht* der Stiftung wurde im Jahr 2010 mit einer allgemeinen Übersicht über die gesundheitliche Lage von Männern publiziert. Der *Zweite Deutsche Männergesundheitsbericht* der Stiftung mit Fokus auf die »Psychische Gesundheit« wurde im Jahr 2013 publiziert.

Der nunmehr vorliegende *Dritte Deutsche Männergesundheitsbericht* widmet sich mit seinem Fokus auf die »Sexualität von Männern« einem bisher in unseren Männergesundheitsberichten wie auch in weiteren deutschen und internationalen Männergesundheitsberichten »marginalen Thema«. Um die vielfältigen Facetten männlicher Sexualität bei schwieriger »amtlicher« Datenlage abzudecken, suchte die Stiftung Männergesundheit nach einem Partner mit ausgewiesener Expertise auf dem Gebiet der Sexualität.

Durch die Kooperation mit Herrn Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß vom Institut für Angewandte Sexualwissenschaft der Hochschule Merseburg gelang diese Vernetzung. Die Hochschule Merseburg ist eine wichtige Institution im Bereich sexualwissenschaftlicher Forschung und Lehre, die auch den einzigen konsekutiven sexualwissenschaftlichen Studiengang im deutschsprachigen Raum anbietet.

Aufgrund einer engen Zusammenarbeit der Stiftung Männergesundheit und der Hochschule

le Merseburg konnten die sozialwissenschaftlichen und medizinischen Perspektiven im Themenfeld »Sexuelle Gesundheit« im Männergesundheitsbericht ertragreich zusammengeführt werden. Diese deutliche Verzahnung ist für die Betrachtung männlicher Sexualität erforderlich und soll Vorbild für die weitere Gesundheitsberichterstattung und die Sexualwissenschaft sein.

Die 31 Beiträge wurden von 40 Expertinnen und Experten verfasst. Auf amtliche Daten konnte nur an einigen Stellen zurückgegriffen werden, da die Datenlage zu männlicher Sexualität sehr lückenhaft ist. Herangezogen werden konnten Daten des Robert Koch-Instituts, des Statistischen Bundesamtes und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Alle anderen Zahlenangaben sind Resultate von wissenschaftlicher Forschung und Literaturrecherchen.

Die Expertinnen und Experten haben facettenartig ihr Spezialwissen eingebracht, um einen ganzheitlichen Überblick über die Situation der Sexualität von Männern zu erzielen. Es finden sich deshalb innerhalb des Berichts verschiedene und teils auch konträre Perspektiven auf Sexualität. Die Inhalte der einzelnen Beiträge stimmen nicht immer mit den Sichtweisen des Herausgebers und der vier Editoren und Editoren überein.

Um die medizinische und sozialwissenschaftliche Sichtweise gegenseitig zu ergänzen, haben je zwei »medizinische« und zwei »sozialwissenschaftliche« Reviewer jeden Beitrag zweimal begutachtet. Es gab viele Anmerkungen zu den Beiträgen und dementsprechend auch viele Änderungen. In zwei Redaktionskonferenzen wurden inhaltliche Fragen, Ge-

staltung von Gliederungen und Bezeichnungen der Beiträge gründlich diskutiert. So haben wir mit allen Autorinnen und Autoren bezüglich der Handlungsempfehlungen und ihrer Struktur Diskussionen geführt. Die Handlungsempfehlungen sind umfangreich, weil wir mit der »Sexualität« und den sie betreffenden Belastungsfaktoren ein Gebiet analysiert haben, in dem es Nachhol- und Forschungsbedarf gibt und bessere Übersichten wie auch Anstrengungen in der gesundheitlichen Versorgung erforderlich sind.

Der Männergesundheitsbericht ist in die folgenden fünf Kapitel gegliedert:

- Kapitel 1: Männliches Geschlecht und Sexualität(en), historisch und aktuell
- Kapitel 2: Sexuelle Gesundheit im Lebenslauf
- Kapitel 3: Heterogene Männlichkeiten
- Kapitel 4: Medizinische Belastungsfaktoren für die männliche Sexualität
- Kapitel 5: Sexualität und Grenzen, Sexualstraftaten

Stiftung Männergesundheit Berlin
Wissenschaftlicher Vorstand

Editorinnen und Editoren

Prof. Dr. sc. med. Doris Bardehle
Prof. Dr. med. Theodor Klotz

Am Ende wird in einem Resümee ein Bogen über alle Beiträge gespannt und werden die Handlungsempfehlungen gebündelt.

Das Inhaltsverzeichnis wird in deutscher und englischer Sprache eine Übersicht über den Bericht geben, jeder Beitrag enthält eine Zusammenfassung in deutscher und englischer Sprache.

Mit dem Gesamtwerk sind wir zufrieden und empfehlen, dass Fachkräfte aus Gesundheitspolitik, Wissenschaft und Sexualpädagogik diesen Bericht wohlwollend zur Kenntnis nehmen. Darüber hinaus wurde besondere Obacht daraufgelegt, dass der Bericht auch von einem breiteren interessierten Publikum gewinnbringend gelesen werden kann. Es würde uns freuen, wenn der »Fokusbericht: Sexualität von Männern« den Männern unter Ihnen Anregungen für ihre sexuelle Gesundheit geben würde. Bitte senden Sie uns ein Feedback und Anregungen, was wir in der Berichterstattung verbessern können.

Hochschule Merseburg
*Institut für Angewandte Sexualwissenschaft,
Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur*

Prof. Dr. phil. Heinz-Jürgen Voß
Bettina Staudenmeyer, MA

Abkürzungsverzeichnis

ACTH	Adrenocortikotropes Hormon
AGS	Adrenogenitales Syndrom
Aids (AIDS)	Acquired immunodeficiency syndrome
AIS	Androgeninsensitivität
APA	American Psychiatric Association
ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst
ASD	Autismus-Spektrum
ASL e.V.	Berliner Arbeitsgemeinschaft für selbstbestimmtes Leben schwerstbehinderter Menschen
ASM	Akademie für Sexualmedizin
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
AsylG	Asylgesetz
AsylVfG	Asylverfahrensgesetz
AT	Autogenes Training
AVEN	Asexuality Visibility und Education Network
B&D	Dominanz und Submission
BAG	Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit
BDC	Berufsverband Deutscher Chirurgen
BDSM	Zusammensetzung aus Dominanz und Submission, Sadismus und Masochismus, Sadismus und Masochismus
BGBI	Bundesgesetzblatt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Body-Mass-Index
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BR	Behindertenrechtskonvention
bvk	Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte
BvR	Registerzeichen des Bundesverfassungsgerichts
BVSM	Bundesvereinigung Sadomasochismus e.V.
BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
cGMP	Guanosin-3'5'-Monophosphat
CRH	Corticotropin-Releasing-Hormon
D&S	Sadismus und Masochismus
D/s	Dominanz / submission
DAH	Deutsche AIDS-Hilfe
DAKJ	Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin
DBT	Dibutylzinn
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DGfS	Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung
DGSMT	Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin und Sexualtherapie
DGSMTW	Deutsche Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft
DGSS	Deutsche Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Sexualforschung
DGU	Deutsche Gesellschaft für Urologie
DIMDI	Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information

Abkürzungsverzeichnis

DJI	Deutsches Jugendinstitut
DKSB	Deutscher Kinderschutzbund
DSD	Disorders of Sex Development
DSM	Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders / Diagnostischer und statistischer Leitfaden psychischer Störungen
DSTIG	Deutsche STI-Gesellschaft
ED	Erektile Dysfunktion
EFS	Europäische Föderation für Sexualwissenschaft
EP	Ejaculatio praecox / vorzeitiger Samenerguss
EPATH	European Professional Association for Transgender Health
EPE	Erotic Power Exchange
FDA	Food and Drug Administration
FSH	Follikelstimulierendes Hormon
GeschlkrG	Gesetz zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GNRH	Gonadotropin-Releasing-Hormon
GNRH	Gonatropin-Releasing-Faktor
GSP	Gesellschaft für Sexualpädagogik
GSSAB	Global Study of Sexual Attitudes and Behaviours
GSSG	Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit
GSW	Gesellschaft für Sexualwissenschaft e.V.
GTP	Guanosin-5'-Triphosphat
GV	Geschlechtsverkehr
HAV	Hepatitis-A-Virus
HBV	Hepatitis-B-Virus
HHA	Haven for the Human Amoeba
HIV	Human Immunodeficiency Virus / Humanes Immundefizienz-Virus
HPV	Humanes Papillomvirus / human papilloma virus
ICD-10	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems / Internationalen Klassifikation der Krankheiten und Verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision
ICPD	International Conference on Population and Development
IELT	Ejakulations-Latenzzeit
IfSG	Infektionsschutzgesetz
IPPF	International Planned Parenthood Federation
ISP	Institut für Sexualpädagogik
ISSTDTR	International Society for Sexually Transmitted Diseases Research
IUSTI	International Union against Sexually Transmitted Infections
JGG	Jugendgerichtsgesetz
JVA	Justizvollzugsanstalt
JVAen	Justizvollzugsanstalten
KFN	Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen
KiGGS	Kinder- und Jugendgesundheitssurvey
LGBTI	Lesbian, Gay, Bisexual, Transexuell / Transgender and Intersexual (deutsch: Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transsexuell / Transgender und Intersexuell)
LH	Luteinisierendes Hormon
LPartG	Lebenspartnerschaftsgesetz
LSBT	Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans*
LSBTI	Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
MDS	Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen
MMPI	Multiphasic Personality Inventory
MSM	Männer, die Sex mit Männern haben
NeMUP	Neuronal Mechanisms Underlying Pedophilia and Child Sexual Abuse
NO	Stickstoffmonoxid
NS	Nationalsozialismus

OSCC	ösophageales Plattenepithelkarzinom
PÄ	Personenstandsänderung
PAIS	Partielle Androgeninsensitivität
pAVK	periphere arterielle Verschlusskrankheit
PKS	polizeiliche Kriminalstatistik
PMR	progressive Muskelrelaxation
PPD	Präventionsprojekt Dunkelfeld
RKI	Robert Koch-Institut
RPP	Relapse Prevention Programm
S&M	Sadismus und Masochismus
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SchwKG	Schwangerschaftskonfliktgesetz
SGB	Sozialgesetzbücher
sGC	lösliche Guanylatzyklase
SHBG	sexualhormonbindendes Globulin
SOC	Sense of Coherence / Kohärenzgefühl
SPFH	Sozialpädagogische Familienhilfe
STD	Sexually Transmitted Diseases / Sexuell übertragbare Krankheiten
StGB	Strafgesetzbuch
STI	Sexually Transmitted Infections / Sexuell Übertragbare Infektionen
StVollzG	Strafvollzugsgesetz
TPE	Thermoplastische Elastomere
TPE	Total Power Exchange
TPR	Thermoplast Rubber / Thermoplastischer Gummi
TSG	TranssexuellenGesetz
TSST	Trier Social Stress Test
UBSKM	Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs
UMA	unbegleitete minderjährige Ausländer
UN	United Nations
UN-BRK	UN-Behindertenrechtskonvention
UNFPA	United Nation Population Fund
USA	Vereinigte Staaten von Amerika / United States of America
VÄ	Vornamenänderung
WAS	Weltverband für Sexuelle Gesundheit / World Association for Sexual Health
WHO	Weltgesundheitsorganisation / World Health Organisation
WPATH	World Professional Association for Transgender Health

Zeichenerklärung

- * Gender-Sternchen für Vielfalt und Selbstdefinition. Der Stern soll Raum für Selbstdefinition eröffnen, auch für geschlechtliche Verortung, die sich nicht binär als »weiblich« oder »männlich« fassen lässt.
- _ Gender-Gap für Vielfalt und Selbstdefinition. Der Unterstrich (gap) soll einen Raum anzeigen, in dem sich Menschen selbst geschlechtlich verorten können, auch abseits der »weiblichen« und der »männlichen« Bezeichnung.

Tabellenverzeichnis

1.2 Männliche Sexualität im Digitalzeitalter

- Tab. 1: Anzahl der Beiträge zu männlicher und weiblicher Sexualität in referierten Fachzeitschriften gemäß der wissenschaftlichen Literaturdatenbank APA PsycInfo
- Tab. 2: Sexuelle Visktimisierung in Abhängigkeit vom Lebensalter laut Umfragedaten
- Tab. 3: Gegengeschlechtliche sexuelle Aggression laut Umfragedaten

2.2 Sexuelle Gesundheit von Jungen bis zur Pubertät

- Tab. 1: Ein psychoanalytisches Modell der psychosexuellen Entwicklung von Jungen
- Tab. 2: Prävalenz der Vorhautbeschneidung
- Tab. 3: Argumentationslinien von Beschneidungsbefürwortern und -gegnern

2.4 Sexuelle Gesundheit männlicher Jugendlicher – Indikatoren männlicher sexueller Jugendgesundheit

- Tab. 1: Google-Abfrage: Sexuelle Gesundheit männlicher Jugendlicher im Internet
- Tab. 2: HIV-positiv gemeldete Laborfälle männlicher Jugendlicher
- Tab. 3: Lebendgeborene nach dem Alter des Vaters

2.9 Behinderungsformen und ihre Relation zu Geschlecht und Gesundheit mit Fokus männlicher Sexualität

- Tab. 1: Prozentuale Entwicklung von schwerbehinderten Personen von 2001 bis 2013 und schwerbehinderte Männer im Jahre 2013 nach betroffenen Organen, Deutschland
- Tab. 2: Prozentuale Entwicklung von schwerbehinderten Personen von 2001 bis 2013 und schwerbehinderte Männer im Jahre 2013 nach Kategorien, Deutschland

2.10 Sexuelle Gesundheit im Alter – Beratung und Therapie

- Tab. 1: Funktionen der Sexualität auf der Ebene des Individuums
- Tab. 2: Funktionen der Sexualität auf der Ebene des Paares
- Tab. 3: Funktionen der Sexualität auf der sozialen Ebene
- Tab. 4: Funktionen der Sexualität auf der gesamtgesellschaftlichen Ebene

3.3 Asexualität – Definitionen und spezifische Bezüge zu Männern / Männlichkeit

Tab. 1: Übersicht über Vereine und Veranstaltungen mit Schwerpunkt Asexualität in Deutschland, ihre Internetadressen, Ziele und Angebote

3.5 Herausforderungen der Gesundheitsversorgung bei Intergeschlechtlichkeit

Tab. 1: Geschlechtsrollen und Geschlechtsidentitätserleben der Teilnehmenden der Hamburger Intersex Studie

4.1 Organische Grundlagen der männlichen Sexualität

Tab. 1: Erektionstypologie

Tab. 2: Auswahl bekannter zerebraler erektionsbeeinflussender Transmitter

Tab. 3: Durchschnittliche Häufigkeit eines Beischlafs in Abhängigkeit vom »Männeralter« bei stabiler Partnerschaft

4.3 Erektil Dysfunktion und Ejaculatio praecox

Tab. 1: Veränderungen der sexuellen männlichen Reaktion im Alter

5.6 Männliche Sexualität im Gefängnis

Tab. 1: Strafvollzug (2011–2014) – Strafgefangene nach Geschlecht, Alter und Art des Vollzugs, voraussichtliche Vollzugsdauer

Abbildungsverzeichnis

2.2 Sexuelle Gesundheit von Jungen bis zur Pubertät

Abb. 1: Stimmbruch bei 10- bis 17-jährigen Jungen nach Alter in Prozent

2.3 Beschneidung bei Jungen

Abb. 1: Darstellung der Zahl der Zirkumzisionen nach Lebensalter

2.4 Sexuelle Gesundheit männlicher Jugendlicher – Indikatoren männlicher sexueller Jugendgesundheit

Abb. 1: Sexuelle Gesundheit männlicher Jugendlicher als Teilmengendarstellung

2.7 Sexualität im mittleren Lebensalter

Abb. 1: Erleben des jüngsten sexuellen Zusammenseins

Abb. 2: Monatliche Koitusfrequenz nach Gesundheitszustand

2.10 Sexuelle Gesundheit im Alter – Beratung und Therapie

Abb. 1: Ebenen der Sexualität

3.4 Die Gesundheitsversorgung für Trans*-Männlichkeiten

Abb. 1: »Trans* im Verhandlungsraum zwischen Recht und Medizin«

3.6 Sexualität und Lebensformen – BDSM-Variationen

Abb. 1: Gesamtverteilung der Beziehungsformen in monogamen Beziehungen

Abb. 2: Rollenverteilung der BDSM Partner nach Geschlecht

Abb. 3: Altersverteilung von BDSM Partnern nach Geschlecht

Abb. 4: Bildungsstand der Befragten

4.1 Organische Grundlagen der männlichen Sexualität

Abb. 1: Phasen eines Koitus

4.3 *Erektile Dysfunktion und Ejaculatio praecox*

- Abb. 1: Prozentualer Anteil der Männer, die in Abhängigkeit vom Alter mit ihrem Sexualebenen *unzufrieden* sind
Abb. 2: Prävalenz einer erektilen Dysfunktion in Abhängigkeit vom Alter

4.5 *Sexuell übertragbare Infektionen und ihre Bedeutung für die Männergesundheit und männliche Sexualität*

- Abb. 1: Gemeldete Syphilis nach Geschlecht, Deutschland, 2001–2015
Abb. 2: Gemeldete Syphilis, Infektionsweg: MSM, nach Altersgruppen, Deutschland, 2014

5.2 *Sichtweisen auf sexualisierte Gewalt und sexualisierte Grenzüberschreitungen bei Jugendlichen*

- Abb. 1: Geschlechtliche Selbstpositionierungsfrage an die Jugendlichen
Abb. 2: Geschlechtliche Selbstpositionierung der Jugendlichen
Abb. 3: Einschätzung sexualisierter Alltagshandlungen als Grenzverletzung unter Jugendlichen
Abb. 4: Einschätzung sexualisierter Alltagshandlungen im Bereich Social Media als Grenzverletzung unter Jugendlichen
Abb. 5: Einschätzung sexualisierter Alltagssituationen im Bereich Körperkontakt als Grenzverletzung unter Jugendlichen

5.4 *Pädophilie und sexueller Kindesmissbrauch: psychologische und neurowissenschaftliche Perspektiven*

- Abb. 1: Tanner-Stadien
Abb. 2: Differenzierung von Pädophilie (sexuelle Präferenzstörung) und sexuellem Kindesmissbrauch (sexuelle Verhaltensstörung)